

Inhaltsverzeichnis

1 Leitgedanken

2 Schulische Rahmenbedingungen

3 Zusammenarbeit und Kooperationen im Verbund

- 3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
- 3.2 Zusammenarbeit mit den Kindergärten
- 3.3 Zusammenarbeit mit dem BFZ
- 3.4 Zusammenarbeit mit den Fördervereinen
- 3.5 Zusammenarbeit mit Vereinen/ Betrieben/ mit der Gemeinde Sinnatal
- 3.6 Außerschulische Lernorte
- 3.7 Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule
- 3.8 Zusammenarbeit mit Weiterführenden Schulen
- 3.9 Zusammenarbeit mit sonstigen Beratungsstellen

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

- 4.1 Erziehung zur Demokratie und Mitverantwortung
 - 4.1.1 Mögliche Maßnahmen zur Förderung sozialer Kompetenzen
 - 4.1.2 Schulordnung der Verbundschule
 - 4.1.3 Mitgestaltung des Schullebens durch Schüler

- 4.2 Förderkonzept für die Fächer Deutsch und Mathematik
 - 4.2.1 Deutsch
 - 4.2.2 Mathe
 - 4.2.3 Förderplanung

5 Schulaufnahme und Einschulung

1 Leitgedanken

Die Verbundschule Sinntal-Sterbfritz ist eine Schule mit sechs Schulstandorten, die bis zu 12 Kilometer voneinander entfernt liegen. Verwaltungsstandort ist die Mittelpunktschule „Kinzigquelle“, eine Grundschule mit Vorklasse und Pädagogischer Mittagsbetreuung. Weitere Standorte sind die Alfred-Kühnert-Schule in Oberzell, die Grundschule an der Sinn in Mottgers und die Grundschulen in Sannerz, Züntersbach und Weichersbach, an denen teilweise auch durch Fördervereine Nachmittagsangebote angeboten werden.

Alle Schulstandorte liegen mitten in der Natur in landschaftlich sehr reizvoller Umgebung. Sie sind geprägt durch viele Bewegungsmöglichkeiten im Freien und durch die unmittelbare Nähe zur Natur, was sich positiv auf die kindliche Entwicklung auswirkt. Eine überschaubare Schülerzahl und das persönliche Verhältnis zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen eine angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre.

Alle Schulstandorte sind eng mit der Dorfgemeinschaft verwoben, was eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und ortsansässigen Vereinen und Betrieben begünstigt.

Die Schule orientiert sich an den veränderten Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler und reagiert darauf mit einem **modernen Unterrichts- und Methodenangebot**. So bieten wir nach Möglichkeit **Formen des offenen Unterrichts**, wie fächer- und klassenübergreifende Projekte, Tages- und Wochenplanarbeit und Stationenlernen an.

Der jahrgangsgemischte Unterricht an den Standorten erfordert eine andere Unterrichtsgestaltung. Inhaltlich wächst das Kollegium der Verbundschule Sinntal-Sterbfritz immer stärker zusammen. Lehrwerke werden angeglichen und gemeinsame Schulcurricula erarbeitet.

Die Verbundschule stellt an das Kollegium und die Schulleitung besonders hohe Anforderungen:

- Unterricht in jahrgangsübergreifenden Klassen,
- räumliche Entfernung der sechs Standorte und die damit verbundenen Fahrzeiten statt Pausen und teilweise permanenten Pausenaufsichten,
- Verwaltung von sechs Schulstandorten und Liegenschaften,
- Organisation der notwendigen Schülerbeförderung.

Nur durch eine intensive Zusammenarbeit unter den Kolleginnen und Kollegen, einen regelmäßigen, wöchentlichen Austausch in Konferenzen und Teamsitzungen und große gegenseitige Unterstützung können wir diesen außerordentlich hohen Herausforderungen gerecht werden.

Ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenverantwortung und Achtsamkeit füreinander und für alle Belange des Schulalltags bestimmen unsere Zusammenarbeit.

Gerade weil wir uns nicht täglich sehen, ist es besonders wichtig, dass es im Jahresplan fest verankerte und auch spontane gemeinsame Veranstaltungen mehrerer oder aller Standorte gibt, z.B. Schuleinführung, Bundesjugendspiele, Lesungen.

Auch der aufgrund sinkender Schülerzahlen teilweise notwendig gewordene standortübergreifende Unterricht, z.B. in den Fächern Sport, Englisch und Sachunterricht, trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Ortschaften sich gegenseitig besser kennen lernen.

2 Schulische Rahmenbedingungen

Die Verbundschule Sinnatal-Sterbfritz besteht aus sechs Standorten. Der Verwaltungssitz mit Sekretariat und Schulleitung befindet sich in Sterbfritz. Dort unterrichtet auch der Großteil des Kollegiums. An den Standorten unterrichten meistens ein bis zwei Lehrkräfte. Das Kollegium wird unterstützt durch die Schulsozialarbeiter und das BFZ. Evangelische Religion wird teilweise durch die Pfarrerinnen und Pfarrer erteilt.

In Sterbfritz befindet sich ein großes Lehrerzimmer für Konferenzen des gesamten Kollegiums. An den übrigen Standorten stehen Lehrerarbeitsplätze in separaten Räumen zur Verfügung. Die Ausstattung an den einzelnen Schulen gestaltet sich folgendermaßen:

	Sterbfritz	Sannerz	Mottgers	Weichersbach	Oberzell	ZünTERSbach
Turnhalle	X			X		
Sportplatz/ Bolzplatz	X			X		
Grünes Klassenzimmer	X					
Spielplatz	X		X			
Pausenfahrzeuge	X	X	X	X	X	X
Pausenspiele	X	X	X	X	X	X
Küche/ Küchenzeile	X	X	X	X	X	X
Mensa	X					
Bücherei/ Lesecke	X	X	X	X	X	X
Multimediaraum/ Computerraum	X					
Lap-Tops/Rechner	X	X	X	X	X	X
W-LAN	X	X	X	X	X	X
Whiteboards	X		X			
Werkraum	X			X	X	
Betreuungsraum	X	X	X		X	

Für alle Standorte besteht grundsätzlich die Möglichkeit, die Ausstattung der anderen Schulen ebenfalls zu nutzen (gemeinsame Bundesjugendspiele, Lesungen etc.)

3. Zusammenarbeit und Kooperationen im Verbund

Die Verbundschule Sinnatal-Sterbfritz versteht sich als Teil eines Kooperationsnetzwerks, das die Kinder vom Kindergartenalter an, bis zum Übertritt in die weiterführenden Schulen beim Lernen begleitet und bestmöglich in ihrer Entwicklung fördert. Im Folgenden wird das Kooperationsnetzwerk der Verbundschule Sinnatal-Sterbfritz näher erläutert.



3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir legen besonderen Wert auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Schülerinnen und Schüler. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über eine „gute Schule“, über Erziehungsvorstellungen und -stile sowie unterschiedliche Wertvorstellungen muss ein regelmäßiger und offener Informationsaustausch zwischen Eltern und Lehrern die Grundlage zur Erfüllung des gemeinsamen Erziehungsauftrages sein.

Dabei ist es wichtig, dass Eltern und Lehrer sich als gleichberechtigte Partner sehen, deren Wissen und Erfahrungen sich ergänzen, d.h. Schule und Elternhaus kooperieren im Interesse der Kinder. Daher macht die Schule Konzepte und pädagogische Vorgehensweisen transparent. Die Eltern sollten ihrerseits ihre Verantwortung für ihre Kinder wahrnehmen und diese in der Erfüllung ihrer Pflichten unterstützen, wie zum Beispiel

- beim Erledigen von Hausaufgaben
- beim täglichen Lesen üben
- bei der Vollständigkeit und Ordnung der Lernmaterialien.

Um Eltern über die schulische Entwicklung, die pädagogische Arbeit, die wichtigsten Ziele und Regeln an unserer Schule zu informieren, wird zu Beginn jedes Schuljahres ein

Elternbrief herausgegeben, der zuvor der Gesamtkonferenz vorgelegt und von ihr verabschiedet wird.

Um eine größtmögliche Transparenz bezüglich des Entwicklungsstandes der Kinder zu gewährleisten, oder um Fördermöglichkeiten festzulegen, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Elternhaus notwendig. Dieser findet regelmäßig jedes Schuljahr und bei Bedarf statt.

Auch die aktive Elternmithilfe im Schulalltag ist von großer Bedeutung. So unterstützen die Eltern beispielsweise bei Schulfesten, Klassenveranstaltungen, der Renovierung von Klassenräumen oder als Lesepaten.

3.2 Zusammenarbeit mit den Kindergärten

Die Gemeinde Sinntal hat Kindergärten in den Orten Sterbfritz, Altengronau, Züntersbach, Weichersbach und Schwarzenfels. Weitere Kindergärten, die regelmäßig Kinder an die Verbundschule abgeben, sind die Kindervilla in Schlüchtern und der Kindergarten in Heubach.

Es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, mit dem Ziel, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern. Zu diesen Treffen erhalten alle Kindergärten eine Einladung, die im kommenden Schuljahr Kinder an die Verbundschule übergeben.

3.3 Zusammenarbeit mit dem BFZ

Das BFZ (Beratung- und Förderzentrum) hat seinen Standort an der Bergwinkelschule in Schlüchtern. Es betreut verschiedene Schulen der Region. Die Kollegen des BFZ begleiten die Arbeit in der Vorklasse und sind als Beratungslehrer Ansprechpartner für alle Kollegen, die Schüler mit Verhaltens- oder Lernschwierigkeiten in ihrer Klasse haben. Ebenso können sich Eltern an sie wenden, etwa bei Erziehungsschwierigkeiten oder bei Unsicherheiten bezüglich der Wahl des weiteren Bildungsgangs ihrer Kinder.

3.4 Zusammenarbeit mit den Fördervereinen

An den Standorten Sterbfritz, Sannerz, Oberzell und Mottgers gibt es Fördervereine, die vielfältige schulische Vorhaben und Interessen (finanziell) unterstützen. Ein wichtiger Schwerpunkt der Fördervereinsarbeit ist die Ausgestaltung der Betreuungszeiten, die in Absprache mit der Schulleitung bedarfsorientiert für die jeweiligen Standorte organisiert werden. In Sterbfritz ergänzt der Förderverein das pädagogische Nachmittagsangebot und bietet ein frisch zubereitetes Mittagessen an. An den übrigen Standorten wird eine nachmittägliche Betreuung ausschließlich von den Fördervereinen übernommen.

Das Engagement des FVs soll aber auch dazu führen, die Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern zu stärken. Durch die finanzielle Mitwirkung soll der Schulträger nicht aus seiner finanziellen Verpflichtung gegenüber der Verbundschule entlassen werden. Es ist vielmehr das Anliegen, überall dort helfend und unterstützend tätig zu werden, wo die Finanzkraft des Schulträgers für ein Vorhaben nicht gegeben ist.

3.5 Zusammenarbeit mit Vereinen/ Betrieben/ mit der Gemeinde Sinnthal

Das äußerst rege Vereinsleben in Sinnthal legt nahe, die Zusammenarbeit der Schule mit den örtlichen Vereinen zu intensivieren und damit das Unterrichtsangebot zu ergänzen oder die Vernetzung im Dorfleben zu intensivieren. Vereine und Betriebe werden im Rahmen von Projekten in die schulische Arbeit einbezogen (z. B. durch Sportprojektwoche, Bienenprojekttag, Ausflüge zur Feuerwehr, Angebote der Sportvereine, Auftritte bei Seniorennachmittagen und Dorffesten, Zusammenarbeit mit dem Schulbauernhof Weichersbach, etc.)

Die Gemeinde Sinnthal unterhält eine Mehrzweckhalle, die die Verbundschule für Feste und Veranstaltungen anmieten kann. Für die jährlich stattfindenden Autorenlesungen, übernimmt die Gemeinde die Schirmherrschaft. Am Seniorennachmittag, der von der Gemeinde jedes Jahr am 2. Advent ausgerichtet wird, singen Kinder der Mittelpunktschule und Kinder des Kindergartens Rappelkiste gemeinsam Weihnachtslieder.

3.6 Außerschulische Lernorte

Im Sinnthal und der näheren Umgebung stehen eine Reihe außerschulischer Lernorte zur Verfügung, die im Laufe der Grundschulzeit besucht werden können. Hier werden schwerpunktmäßig Themenbereiche aus den Fächern Sachunterricht und Deutsch berücksichtigt. Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Puppentheater „Theatrium“ in Steinau
- Kinderakademie in Fulda – Vom Ei zum Küken
- Kinzigquelle (Schulnamen, Quelle – Bach – Fluss)
- Stephanskuppe (Naturschutz, Silberdistel, Wacholder, Vulkan)
- Alter Sportplatz (Grill- und Spielgelände)
- Steinau – Tropfsteinhöhle und/ oder Erlebnispark Steinau
- Steckelsburg (Burgruine, Ritter, Ulrich v.Hutten)
- Biberteiche Breunings, verbunden mit einer Waldbegehung mit dem Förster
- Spechthöhlen – als Wanderung oder Radtour
- Zoo oder Palmengarten in Frankfurt am Main
- Schulbauernhof Weichersbach – Vom Korn zum Brot
- Schachbrettblume in Altengronau (Naturschutz)
- Weitzelbücherei (Kreis- und Stadtbücherei) in Schlüchtern,
- Schulbauernhof – Kartoffelernte oder Tierhaltung
- Bäckerei
- Skate school
- Burg Schwarzenfels (Burgbau)
- Burg Brandenstein – Äpfel pressen/Saft herstellen, Mittelalter, Zauberwald
- Regionalmuseum „Bergwinkelmuseum“ Schlüchtern
- Gemeindeverwaltung (Aufgaben des Bürgermeisters, der Verwaltung)
- Feuerwehr (Aufgaben, Übung mit dem Löschfahrzeug)
- Klärwerk (Wasser – Abwasser, Reinigung der Abwässer)

- Sparhof – Schlittenfahren
- Pro Familia
- Rhöner Umweltmobil „Rumpel“
- Vogelschutzverein Sannerz
- Oberndorf (versch. naturkundliche Angebote)
- Radtour nach Schlüchtern entlang der Kinzig
- Naturlehrpfad Sannerz
- Schulwald Weichersbach
- Planetarium in Fulda
- Rhön: Fuldaquelle, Wasserkuppe (Segelflugmuseum, Rotes/Schwarzes Moor)
- Fulda: Vonderau-Museum (Sternwarte), Musikhaus Mollenhauer (Flötenbau)
- Frankfurt: Flughafen, U- und S-Bahnnetz, Senckenbergmuseum
- Fahrradmuseum in Bad Brückenau
- Rekonstruierter Befestigungswall (keltischen Ursprungs) an der Milseburg/Rhön

Klassenfahrten/Abschlussfahrten:

- Villa Phantasia in Hünfeld-Oberstoppel
- Schullandheim Licherode
- Burg Rieneck
- Ronneburg

3.7 Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule

Da sich die Sprachheilschule im Gebäude der Mittelpunktschule befindet, ist bereits zu Beginn der Schulaufnahme eine enge Zusammenarbeit möglich. Diese dient der Diagnose und Förderung sprachauffälliger Schüler und der Beratung von Eltern und Lehrern über geeignete Fördermöglichkeiten.

Durch die gemeinsame Nutzung einiger Räume (Mensa, Multimediaraum, Turnhalle und Außensportgelände, Werkraum, Schulhof, Spielplatz) sind häufige Absprachen notwendig. Zu diesem Zweck gibt es regelmäßige Treffen auf Leitungsebene.

Hin und wieder werden gemeinsame Veranstaltungen und Feste geplant.

3.8 Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

Regelmäßige Treffen finden am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium in Schüchtern statt mit dem Ziel den Übergang von Grundschule in die weiterführende Schule zu erleichtern. An diesem Treffen nehmen Kolleginnen der Verbundschule teil und berichten als Multiplikatoren in den Konferenzen.

Hospitationen durch Lehrerinnen am Ulrich-von-Hutten-Gymnasium werden von der Schulleitung ermöglicht.

3.9 Zusammenarbeit mit sonstigen Beratungsstellen

Im Bedarfsfall, d.h. bei Schülern mit besonderen Auffälligkeiten im Leistungs- und/ oder Arbeitsverhalten, wird Kontakt mit dem Schulpsychologischen Dienst, der Frühförderstelle, der Kinder- und Jugendhilfestation in Schlüchtern oder dem Jugendamt hergestellt, um gemeinsam Förder- und Erziehungshilfemaßnahmen zu entwickeln.

4 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Erziehung zur Demokratie und Mitverantwortung

Im Rahmen eines demokratischen Miteinanders und eines gelungenen gemeinsamen Schullebens müssen feste Regeln bestehen, die für alle Kinder gelten, Strukturen geben Orientierung und Sicherheit. Der äußere Rahmen hierfür wird abgesteckt durch eine **gemeinsame Schulordnung der Verbundschule Sinntal-Sterbfritz**. Örtliche Besonderheiten werden über die Klassenlehrerinnen der jeweiligen Standorte oder den **jährlichen Mitteilungsbrief** der Schulleitung geregelt.

Grundsätzlich gilt:

Das Respektieren von Normen und das Einüben sozialer Kompetenzen ist Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben in der Gesellschaft.

In den Klassen ist ein positives soziales Klima als präventive Maßnahme zu schaffen. Eltern werden in die Erziehungsarbeit mit eingebunden, denn nur in Zusammenarbeit aller Beteiligten können Erziehungsziele erreicht werden.

4.1.1 Mögliche pädagogische Maßnahmen zur Förderung der sozialen Kompetenzen

Um ein konfliktfreies und soziales Miteinander in den Lerngruppen zu fördern, wurden folgende Bausteine erarbeitet, die nach Bedarf ausgewählt werden können:

- Training soziales Lernen, Konfliktlösung, gewaltfreie Kommunikation
- Stopp-Regel
- Klassenrat/ Kummerkasten
- Mediation (Konstruktiver Umgang mit Konflikten)
- Verhaltensampel

Dem Kollegium stehen beratend die Schulleitung, der Schulsozialarbeiter, die Kolleginnen und Kollegen des BFZ und die Schulpsychologin zur Seite.

Wenn Verhaltensschwierigkeiten bei einzelnen Schülerinnen und Schülern auftreten, dient die Klassenkonferenz als Instrumentarium, weitere verbindliche Maßnahmen zu besprechen und schriftlich in einem Förderplan festzuhalten.

4.1.2 SCHULORDNUNG DER VERBUNDSCHULE

Wir wollen uns an unserer Schule so verhalten, dass wir uns alle wohl und sicher fühlen.

Jeder einzelne trägt dazu bei:

Das heißt, ich, _____,
Name des Kindes

- bin freundlich,
 - bin höflich,
 - bin ehrlich,
 - bin hilfsbereit,
 - akzeptiere jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen.
-
- ✓ Ich verhalte mich so, wie ich selbst behandelt werden möchte.
 - ✓ Ich verhalte mich respektvoll gegenüber meinen Mitmenschen und der Natur.
 - ✓ Ich gehe sorgfältig mit meinen Sachen und den Sachen von anderen um.
 - ✓ Ich bin dafür verantwortlich, dass alle meine Materialien vollständig sind.
 - ✓ Ich halte unsere Klasse, das Schulgebäude, die Toiletten und den Pausenhof sauber.
 - ✓ Ich komme zu jeder Unterrichtsstunde pünktlich. Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht.
 - ✓ Ich werfe nicht mit Gegenständen oder Schneebällen.
 - ✓ Ich beachte die Klassenregeln und die besonderen Regeln für den Sportunterricht.
 - ✓ Ich bleibe während der Schulzeit und schulischer Veranstaltungen auf dem Schulgelände.

Das Einhalten der Regeln hilft allen, eine schöne Grundschulzeit zu verbringen.



4.1.3 Mitgestaltung des Schullebens durch Schüler

Um ein verantwortungsvolles Miteinander zu fördern, gestalten die Schüler an vielen Punkten das Schulleben mit. Sie übernehmen Klassendienste, sorgen für Ordnung in den Klassenräumen und auf dem Schulhof oder organisieren den Verleih der Pausenspiele. Außerdem übernehmen die Kinder der vierten Klassen den Schulsanitätsdienst, wofür sie durch das DRK ausgebildet werden. Auch die Gestaltung von schulischen Feierlichkeiten, Klassenfesten oder der Sterbfritzer Buchausstellung wird von den Kindern mit Begeisterung übernommen. Durch die vielfältigen Teilhabemöglichkeiten übernehmen sie Verantwortung, gestalten das soziale Miteinander und präsentieren sich der Öffentlichkeit.

4.2 Förderkonzept für die Fächer Deutsch und Mathematik

4.2.1 Deutsch

Gestaltung des Deutschunterrichts zur Vermeidung von Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben

Im Zuge eines gemeinsamen Schulcurriculums wurde die Vereinheitlichung der Deutschlehrwerke im Verbund umgesetzt. Alle Lehrkräfte folgen einem gemeinsamen Rechtschreibkonzept, das als einen wichtigen Baustein die Erarbeitung eines Grundwortschatzes zum Ziel hat. Erreicht wird dies durch das regelmäßige Bearbeiten von Lernwörtern nach jahrgangsorientierten Kriterien. Ergänzend dazu werden die FRESCH-Strategien (verlängern, schwingen, ableiten, merken) eingesetzt und geübt, die die Grundlage des eingesetzten Lehrwerks bilden.

Alle Kinder lernen den Umgang mit dem Wörterbuch ab Ende der 2. Klasse.

Zur Förderung der Lesekompetenz wird neben der Erarbeitung von Lesestrategien Wert auf handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht gelegt. Treten massive und längerfristige Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben auf, wird den Kindern im Unterricht und bei Leistungsüberprüfungen nach § 7 der Verordnung zur Ausgestaltung des Schulverhältnisses (19. August 2011) in geeigneter Weise ein Nachteilsausgleich durch längere Arbeitszeit, Hilfsmittel oder Differenzierung gewährt.

Förderung von lese- und rechtschreibschwachen Kindern

Lese- und rechtschreibschwache Kinder werden durch Binnendifferenzierung innerhalb des Unterrichts und in individuellen Kleingruppen ab der 1. Klasse gefördert.

Zu Beginn der Schulzeit stehen die phonologische Bewusstheit und der Leselernprozess im Mittelpunkt der Förderung. Der Kieler Leseaufbau ergänzt den Leselernprozess bei Schwierigkeiten in der 1. Klasse, später die Methoden der Freiburger Rechtschreibschule (FRESCH).

Am Ende des 2. Schuljahres wird zur genaueren Diagnose der Test „Inventar impliziter Rechtschreibstrategien“ (liR) durchgeführt, der eine gezielte Arbeit an Fehlerschwerpunkten ermöglicht. Förderpläne bilden die Diagnostik ab. Übungsmöglichkeiten werden mit den Eltern gemeinsam besprochen und die Ziele verbindlich im Förderplan festgehalten. Allen Kolleginnen, die Förderstunden anbieten, steht in der Schule geeignetes Fördermaterial zur Verfügung. 8.1 Deutsch

4.2.2 Lesekompetenz – Lesekonzept der Verbundschule Sinntal-Sterbfritz

4.2.2.1 Basiskompetenz Lesen

Obwohl es heute mehr Bücher denn je gibt, lässt sich in der Schule feststellen, dass die Lesekompetenz der Schüler in vielen Fällen nicht angemessen ausgebildet ist. Das Leseverhalten der Kinder wird durch soziale und ethnische Faktoren, aber auch durch eine sich ständig weiterentwickelte Medienwelt beeinflusst. Das Vorlesen im Kleinkind- und Kindergartenalter hat an Bedeutung verloren bzw. wird immer häufiger durch den Konsum von Neuen Medien ersetzt. Eine virtuell erlebbare Welt verdrängt die Entwicklung eigener Vorstellungskraft. Das Lesen bietet für viele Kinder keinen Erlebniswert mehr, da ihnen die Kreativität fehlt, Gelesenes in der Fantasie zu erleben. Daher muss sich die Grundschule der Aufgabe stellen, passiven und oberflächlichen Rezeptionsgewohnheiten entgegenzuwirken. Um dies zu erreichen, ist es notwendig den Kindern Lesefertigkeit und Lesefreude zu vermitteln. Im Anfangsunterricht wird zunächst die Basiskompetenz Lesen erworben, die Ende des zweiten Schuljahres abgeschlossen sein sollte. Außerdem werden über die gesamte Grundschulzeit hinweg vielfältige Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur ermöglicht, um den Ausbau Lesekompetenz zu sichern und individuelle Rezeptionsgewohnheiten auszubilden.

Mögliche Schwierigkeiten beim Leselernprozess:

- Die Schüler sind oft noch so sehr mit der Lesetechnik beschäftigt, dass sinnerfassendes Lesen kaum möglich ist.
- Atmung und Lesefluss stehen nicht in Einklang. Oft werden Sätze durch falsches Atmen beim Lesen zerstückelt, sodass der Sinn des Satzes verloren geht.
- Die Wahrnehmung ist nicht genügend geschult, vorausschauendes Lesen gelingt nicht.
- Geringer Wortschatz führt zu stockendem Lesen, da fremde Wörter erst mühsam synthetisiert werden müssen (besondere Probleme bei Sachtexten).
- Lehrer neigen dazu, schwache Leser nicht laut vorlesen zu lassen, weil die Gefahr besteht, dass die übrigen Schüler dann nicht mehr zuhören. Die schwachen Leser werden dadurch häufig vernachlässigt.
- Viele Kinder kennen keine häusliche Lesekultur, sodass Schule neben der Lesefertigkeit auch die Freude am Buch vermitteln muss.

4.2.2.2 Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenz

1. Im Schulverbund wurde für das erste Schuljahr das Lehrwerk „ABC der Tiere“ ausgewählt, das auf dem Prinzip der Silbenschriftweise basiert. Zur visuellen Unterstützung dient die Schreibweise in blauen und roten Silben.
2. In regelmäßigen Abständen wird der individuelle Lernfortschritt der Kinder mit Hilfe von standardisierten Tests festgestellt (*Stolperwörter* Lesetest nach Wilfried Metzke). Hier wird in einer vorgegebenen Zeit pro Satz ein unsinniges Wort gestrichen. Durch die knapp bemessene Zeitvorgabe kann beobachtet werden, ob die Kinder nicht nur zügig, sondern auch genau lesen. Die Lernstandserhebungen im dritten Schuljahr sind ein weiteres Beobachtungsinstrument, das Aufschluss über das Lesen auf den drei Kompetenzstufen erlaubt. Daneben sind Lesearbeiten, die verschiedene

Lesestrategien und das sinnentnehmende Lesen überprüfen, geeignete Diagnoseinstrumente.

3. Gezielte Fördermaßnahmen für leseschwache Schüler einleiten (individueller Förderplan und LRS-Förderstunde).
4. Vielfältige Übungen zur Verbesserung lesetechnisch wichtiger Fertigkeiten sind Bestandteil des Deutschunterrichts:
 - Konzentrationsübungen - genaues Hinschauen üben, (z. B. Bilder vergleichen, die nur auf den ersten Blick gleich sind, Orientierung im Labyrinth),
 - Wortbilder erfassen (Bausteine, Worttreppen, Wörterschlangen, Paare finden, Wörter zu Themen finden, Suchwörter, Wortketten, Wörter mit bestimmten Buchstaben finden, Rückwärtswörter, Spiegelwörter),
 - Augentraining (Linien entwirren, Spuren verfolgen, Geheimschrift entschlüsseln, Buchstaben- u. Zahlenpaare finden, Wörter berichtigen, Lese-Parcours),
 - Blickweite schulen (Blitzlesen, größere Augensprünge),
 - Lückentexte sinngemäß ergänzen,
 - Logik-Training (in Denkaufgaben richtige Antwortmöglichkeit erkennen),
 - Sinnschritte (kleine Leseschritte erfassen, kleine Geschichten nach Wörtern und Sätzen aufteilen, Satzzeichen setzen),
 - Reihenfolgen erkennen (Geschichten zerschneiden und Abschnitte im richtigen Sinnzusammenhang zusammensetzen),
 - Texte u. Bilder verbinden (richtige Reihenfolge herstellen, Textverständnis mit Fragen zu den Bildern überprüfen, passende Sprechblasen ergänzen),
 - an nicht zu langen Texten aktives Lesen üben (Arbeit mit Textmarker) und in Sinnabschnitte gliedern (Sinnstriche, Schlüsselwörter, Überschriften)
 - Lesetipps zum deutlichen, betonten Vorlesen werden besprochen und eingeübt.
 - Einüben systematischer Lesestrategien in drei Stufen:

Vor dem Lesen	Während des Lesens	Nach dem Lesen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorwissen aktivieren ➤ Vermutungen anstellen ➤ Fragen an den Text stellen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unverstandenes markieren und klären durch : Heranziehen des Kontextes, Nachschlagen, Nachfragen ➤ Fragen zum Gelesenen entwickeln ➤ Markieren wichtiger Wörter und Textstellen ➤ Erstellen eines Stichwortzettels ➤ Gliedern des Textes in sinnvolle Abschnitte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mündliches und / oder schriftliches Zusammenfassen der Abschnitte/ des gesamten Textes mit Hilfe des Stichwortzettels ➤ Überprüfen, ob Vermutungen eingetroffen sind, ob vorab gestellte Fragen an den Text geklärt sind, welche der angewandten Lesestrategien für das Textverständnis besonders wichtig wäre

Geeignete Übungsformen stehen als kopierfähiges Material in der Sammlung im Lehrerzimmer zur Verfügung. Darauf kann auch für Vertretungsstunden zugegriffen werden. Die Sammlung wird stetig ausgebaut.

5. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht ist fester Bestandteil des Deutschunterrichts. Er unterstützt die Vermittlung von Lesefreude und das Kennenlernen ansprechender neuer Kinderbücher.

Geeignete Kinderbücher wurden im Klassensatz von der Schule angeschafft. Entsprechende Literaturkarteien stehen im Lehrerzimmer zur Verfügung. Die Sammlung wird stetig ausgebaut.

6. Anreize zum Lesen in und außerhalb des Unterrichts sollen zusätzlich motivieren (Lieblingsbücher im Unterricht vorstellen, Vorlesezeiten, Lese-nächte, Autorenlesungen, etc.). Besonders unsere alle zwei Jahre stattfindende Buchausstellung wird von Kindern und Eltern gerne besucht. Hier wird ein breites Angebot an Büchern bereitgestellt, aus dem Kinder und Eltern aller Schulstandorte auswählen und bestellen können.
7. Die Eltern werden auf Elternabenden ausführlich zum Thema Lesen informiert, um ein besseres Verständnis bei ihnen in Bezug auf Lesen als Voraussetzung für schulischen Erfolg zu erzielen. Die Eltern werden bereits im Erstleseunterricht z. B. durch Lesepläne oder Leseportfolios in den Lese-prozess ihrer Kinder mit einbezogen. Sie erhalten Hilfen, wie sie mit den Kindern zu Hause lesen können. Auch werden sie nach Möglichkeit in die schulische Arbeit eingebunden, indem sie den Kindern vorlesen oder mit Kleingruppen üben.
8. Nutzen des Leseförderungsportals *Antolin*. Alle Kinder können *Antolin* über Internet sowohl in der Schule, als auch zu Hause nutzen. So findet eine sinnvolle Förderung von Lese- und Medienkompetenz statt.
9. Die Klassenzimmer/Schülerbüchereien werden lesefreundlich ausgestattet. Es steht eine kleine Auswahl ansprechender Bücher zur Auswahl, die in Freiarbeitsphasen oder zur Recherche genutzt werden können. Wenn es die Raumgröße zulässt, werden Lesecken eingerichtet.
10. Die Schülerbücherei wird stetig ausgebaut, sodass ein breites Literaturangebot entsteht. Hier achten wir besonders darauf, den verschiedenen Leseinteressen von Jungen und Mädchen gerecht zu werden. Die Bücherei steht den Kindern mehrmals wöchentlich zur Verfügung. Auch gemeinsame Besuche im Klassenverband oder individuelle Recherche in Bezug auf unterrichtliche Themen sind möglich.
11. Lesezeit im Kindergarten
Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen GS und Kiga liegt auf dem Aspekt "Sprache und Literacy", da die Sprachkompetenz eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern ist. Neben (Vor-)Lesezeiten und anderen handlungsorientierten Zugängen zu Literatur und Sprache, die innerhalb der Institutionen angeboten werden, finden regelmäßige Lesezeiten im Kindergarten statt.

4.2.2 Basiskompetenz „Schreiben“

Betrachtet man den Begriff des Schreibens, verbergen sich dahinter mehrere Schwerpunkte. Zum einen ist damit eine richtige **Rechtschreibung** gemeint, zum anderen die **Textproduktion**. Beide Aspekte sind jedoch eng miteinander verzahnt. Auch das Erlernen einer verbundenen **Handschrift** ist ein Teil der Basiskompetenz Schreiben.

4.2.2.1 Rechtschreibung

Voraussetzungen

Richtig schreiben zu lernen ist ein Prozess, der an die Lernenden vielfältige Anforderungen stellt. Der Schreibende muss über kognitive, visuelle, akustische, sprech- und graphomotorische sowie semantische Fähigkeiten verfügen, um Wörter richtig wiedergeben zu können. Meist wenden Kinder bevorzugte Strategien an, die ihrem Lerntyp entsprechen. Neben diesen Komponenten spielen auch die Lernbereitschaft, die Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsfähigkeit eine bedeutende Rolle.

Einteilung des Schreibwortschatzes

Der deutsche Schreibwortschatz ist in drei Gruppen aufteilbar:

- Wörter zum Mitsprechen – Alphabetische Strategie (ca. 50 %)
- Wörter zum Nachdenken – Morphematische Strategie (ca. 30 %)
- Wörter zum Merken – Orthographische Strategie (ca. 20%)

Berücksichtigt man diese Einteilung des deutschen Wortschatzes im Unterricht, so steht am Anfang einer sicheren Rechtschreibung das lautgetreue Schreiben. In diesem Elementartraining wird rhythmisch-melodisches Sprechen mit der Lese- und Schreibbewegung kombiniert. (Silben schwingen, synchron schreiben, Wörter nach der Silbenanzahl ordnen, etc.). Ausgehend davon werden im Deutschunterricht allmählich übergeordnete Strategien, wie das Nachdenken über Rechtschreibung und das Merkwörtertraining eingeübt (Verlängern, Ableiten, Aussagen zu nicht lautgetreuen Stellen formulieren).

Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtschreibung

Ein erfolgreicher Rechtschreibunterricht muss die Kinder in ihren Stärken fordern und in ihren Schwächen unterstützen. Wer gerne und viel schreibt, verbessert auch seine Rechtschreibung. Darüber hinaus soll der Deutschunterricht Wege zum Lernen zeigen. Er muss deshalb ein Repertoire an Übungsformen erarbeiten, um möglichst allen Kindern einen hilfreichen Zugang aufzuzeigen.

- für das Kind bedeutsame Worte zu üben (Wörtersammlungen anlegen)
- Erarbeitung eines Grundwortschatzes (z.B. nach dem Konzept von Barbara von Ende)
- Wörterdiktate, selbstständiges Üben (z. B. mit der Wörter-Lern-Box)
- Lernwörterlisten mit Selbstkontrolle
- Für den eigenen Lernprozess sensibilisieren (einfache Diagnosebögen, Portfolios)
- Erstellen von Materialien für Mitschüler (Schreibtexte werden zu Lesetexten)
- Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen (Labyrinth, Muster, Geschicklichkeitsspiele)
- Verschiedene Diktatformen (Laufdiktat, Dosendiktat, Partnerdiktat)
- Arbeit mit dem Wörterbuch

4.2.2.4 Textproduktion

Zur Basiskompetenz „Schreiben“ gehört neben der richtigen Schreibung auch die schriftliche Ausdrucksfähigkeit beim Verfassen von eigenen Texten. Diese sollen adressatenbezogen, verständlich und ihrem Zweck angemessen gestaltet sein. Um textproduktive Fähigkeiten der Kinder zu schulen ist es notwendig, im Deutschunterricht immer wieder Schreibanlässe zu schaffen, die die Kinder zu kreativen Texten anregen (handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben). Beim Schreiben und Überarbeiten helfen gemeinsam festgelegte Kriterien für Texte (wechselnde Satzanfänge, Verwendung von Adjektiven, Aufbau einer Erzählung, Spannungssteigerung).

Maßnahmen zur Verbesserung der Textproduktion

Der handlungs- und produktionsorientierte Deutschunterricht bietet vielerlei Möglichkeiten und Übungen an, den Kindern die Produktion eigener Texte zu erleichtern. Geschriebene Texte sollen immer wertschätzend behandelt werden und häufig auch als Lesetexte für andere Kinder verwendet werden.

- Durch Gegenstände/Bilder/Orte/Musik zum Schreiben anregen
- Schreibstern/Mindmap als Vorbereitung für eine Geschichte erstellen
- Fortsetzung eines Buches/einer Geschichte verfassen
- Zerschnittene Texte wieder zusammenfügen
- Zwei ineinander verwobene Texte entflechten
- Textcollagen zu einem Thema erstellen
- Reduzieren eines Textes („Spickzettel“)
- Feriengeschichten
- Perspektivwechsel vornehmen (z.B. Tagebucheintrag)
- Überarbeiten von Texten anhand einer gemeinsam erstellten Checkliste

Zielsetzungen für die weitere Arbeit zur Förderung der Basiskompetenz „Schreiben“:

- Regelmäßige Lernstandserhebungen der Rechtschreibleistung (liR)
- Einleiten gezielter Fördermaßnahmen für rechtschreibschwache Kinder (LRS-Förderstunden)
- Bereitstellung vielfältiger, differenzierter Arbeitsmaterialien (Materialsammlung im Lehrerzimmer erweitern)
- Regelmäßig authentische Schreibanlässe im Unterricht schaffen
- Lesen von neuer Kinderliteratur und Schaffen von Schreibanlässen dazu (mindestens eine Ganzschrift pro Schuljahr lesen)
- Anwenden handlungs- und produktionsorientierter Methoden

4.2.2.5 Handschrift

Die motorischen Voraussetzungen des Schreibens sollten bereits vor dem Schrifterwerb angelegt sein und den Kindern bereits in der Vorschulzeit geeignete Übungsmöglichkeiten angeboten werden. Handschrift erfordert gezielte Anleitung und regelmäßige Übung von Anfang an. Während der Aneignung der Schrift arbeiten Hand und Hirn eng zusammen. Das Schreiben mit der Hand initiiert andere Denkprozesse als das Schreiben mit Hilfe der Tastatur. Besonders das Erlernen einer verbundenen Handschrift, die auf ein schwingendes Grundbewegungsmuster zurückgreift, bietet entscheidende Vorteile. Fließende Bewegungen erzeugen weniger Druck und das Schreiben wird erleichtert. Weiterhin hat die Hirnforschung der letzten Jahre einen Zusammenhang zwischen dem Erlernen einer verbundenen Schrift und der Ausbildung der Synapsen im Hirn festgestellt. Wer eine verbundene Handschrift automatisiert, trainiert die kognitive Fähigkeit, Zusammenhänge

besser zu erfassen und diese zu verinnerlichen. Daher erlernen alle Kinder der Verbundschule Sinnthal-Sterbfritz die Schulausgangsschrift (SAS) und behalten diese verbindlich bis zum Ende der Grundschulzeit bei.

4.2.2 Mathematik

Gestaltung des Mathematikunterrichts zur Vermeidung von Schwierigkeiten beim Rechnen

Der Mathematikunterricht basiert auf der Grundlage des handelnden Übens und der Erarbeitung geeigneter Rechenstrategien in allen Schuljahren. Zum Üben werden immer wieder gleiche Aufgabenformate angeboten, um schwächeren Kindern Sicherheit zu geben. Es werden geeignete Materialien zur Veranschaulichung verwendet, die dem Lehrwerk entsprechen, aufeinander aufbauen und nicht ständig wechseln. Treten längerfristig, massive Schwierigkeiten beim Rechnen auf, wird den Kindern im Unterricht und bei Leistungsüberprüfungen nach § 7 der Verordnung zur Ausgestaltung des Schulverhältnisses (19. August 2011) in geeigneter Weise Nachteilsausgleich durch längere Arbeitszeit, Hilfsmittel oder Differenzierung gewährt.

Förderung von rechenschwachen Kindern

Rechenschwache Kinder werden im Rahmen von Binnendifferenzierung im Unterricht oder in individuellen Kleingruppen ab der 1. Klasse gefördert. Als Diagnosemöglichkeit steht der „Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung“ (OTZ) zur Verfügung, um frühzeitig Rechenschwierigkeiten festzustellen. Im 1. Schuljahr stehen die Förderung der Raum-Lage-Wahrnehmung und das simultane Erfassen von Mengen im Vordergrund. Die Entwicklung des Zahlbegriffs wird anhand geeigneter Anschauungsmaterialien unterstützt, die auch Anknüpfung an das angewandte Lehrwerk finden. Ziel ist in den folgenden Schuljahren im Förderkurs durch handelndes Lernen die Strategie des zählenden Rechnens, nachdem sie beherrscht wird, durch geeignete Strategien im größeren Zahlenraum zu ersetzen.

4.5.3 Förderplanung

Individuelle Förderpläne beschreiben gemäß § 6 der Verordnung zur Ausgestaltung des Schulverhältnisses vom 19. August 2011 den „...Entwicklungsstand und die Lernausgangslage, individuelle Stärken und Schwächen, Förderchancen und Förderbedarf, Förderaufgaben, Fördermaßnahmen und Förderziele (...)“. Förderpläne werden erstellt für Kinder, die an einer Fördermaßnahme teilnehmen, bei drohendem Leistungsversagen oder bei Nichtversetzung, bei vorliegenden Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und bei Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf.

Die Eltern werden in den Förderprozess eingebunden. Es finden regelmäßig Gespräche über die Lernentwicklung der Kinder statt. Die Grundlage für diese Gespräche bilden die Förderpläne. Übungsmöglichkeiten werden mit den Eltern gemeinsam besprochen und die Ziele verbindlich im Förderplan festgehalten. Wenn Auffälligkeiten auftreten, sollte das BFZ mit dem Einverständnis der Eltern eingeschaltet werden. Die Beratungslehrerin unterstützt beim Schreiben von Förderplänen und in Gesprächen.

Die Förderpläne werden zu Beginn des Schuljahres in einer Förderplankonferenz mit allen beteiligten Kollegen besprochen und abgestimmt. Für weitere Fortschreibungen im laufenden Schuljahr ist die Klassenlehrerin verantwortlich.

5.0 Schulorganisation

5.1 Das Einschulungsverfahren

Das Einschulungsverfahren dient grundsätzlich dazu, die Kinder kennen zu lernen und einzuschätzen, ob sie die notwendigen Basiskompetenzen mitbringen um in der ersten Klasse erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Nur wenn die Kinder das, was sie leisten müssen, auch bewältigen können, können sie über die vielen Jahre ihres Schullebens ihre Lernmotivation bewahren und ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln. Bei Überforderung verliert ein Kind die Lust am Lernen, verliert das Zutrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Das kann Leistungsversagen oder Verhaltensprobleme nach sich ziehen, was dringend vermieden werden muss. Daher nehmen wir den Prozess der Schulaufnahme und die damit verbundene Elternberatung sehr ernst und halten ihn für einen ganz wichtigen Baustein unserer Arbeit. Grundsätzlich geht es darum, ob ein Kind zusätzliche Förderung bedarf, in Klasse 1 oder in die VK eingeschult werden soll oder ob gar ein anderer Schulungsort für das Kind in Betracht gezogen werden muss.

5.1.1 Sprachstandserhebung (Schulaufnahme 1)

Das Schulaufnahmeverfahren beginnt bereits etwa eineinhalb Jahre vor Schuleintritt mit der offiziellen Schulanmeldung und der Sprachstandserhebung, die mithilfe des standartisierten Verfahrens „Marburger Sprachscreening“ durchgeführt wird. Sprachliche Auffälligkeiten sollen so rechtzeitig vor Schuleintritt erkannt und möglichst noch behoben werden. Die Sprachstandserhebung findet für alle Standorte zentral in Sterbfritz statt. Dies hat den Vorteil, dass alle Kinder mit logopädischen Auffälligkeiten direkt zur Beratung in die Sprachheilschule überwiesen werden können, da sich diese im gleichen Gebäude wie die Mittelpunktschule befindet.

Die Kinder, die die Deutsche Sprache noch nicht so weit beherrschen, dass sie dem Unterricht der ersten Klassen folgen können, können im letzten Kindergartenjahr den Vorlaufkurs besuchen, um die sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

5.1.2 Einschulungsrelevante Fähigkeiten (Schulaufnahme 2)

Etwa im November vor der Einschulung findet ein weiterer Termin für alle Kinder zentral in der Mittelpunktschule statt, bei dem verschiedene Basiskompetenzen betrachtet werden, die für den Schulerfolg in der ersten Klasse Voraussetzung sind.

Die Bereiche sind im Groben folgende:

- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Visuelle Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Körperwahrnehmung
- Mengenerfassung
- Konzentration
- Aufgabenverständnis

Hiernach erfolgt wieder ein Austausch mit den Kindergärten mit dem Ziel, gemeinsam mit den Kindern an den noch unsicheren Bereichen arbeiten zu können und sie so zu fördern, dass sie fit für die Schule sind.

Bei größeren Auffälligkeiten nimmt die Schule ggf. bereits jetzt Kontakt mit den Eltern auf, um eine mögliche Außerschulische Förderung einzuleiten, z.B. Ergotherapie, Logopädie.

5.1.3 Besuch der Lehrer in der Vorschulgruppe in den Kindergärten

Etwa im Februar vor der Einschulung findet der dritte Baustein des Einschulungsverfahrens statt. Lehrerinnen besuchen die zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler in den Vorschulgruppen im Kindergarten und beobachten sie bei der Arbeit in ihrer gewohnten Umgebung in einer Gruppensituation. Um Vergleichbarkeit herzustellen, wurde hierfür eine besondere Aktivität ausgearbeitet, die an allen Kindergärten gleichermaßen durchgeführt wird.

5.1.4 Kennenlerntag

Im April vor der Einschulung findet der Kennenlerntag statt. Hierzu werden alle Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden, in die Schule eingeladen. Da die Schülerzahlen an den Standorten teilweise sehr gering sind und es aus personaltechnischen Gründen nichtmöglich ist, an sechs Standorten gleichzeitig Kennenlertage durchzuführen, finden diese da statt, wo eine Turnhalle direkt an der Schule zur Verfügung steht. Das ist in Weichersbach und Sterbfritz der Fall.

Die Kinder erleben gemeinsam mit den Kindern, die im kommenden Schuljahr mit ihnen eingeschult werden, einen Schulvormittag mit einer Sportstunde. Wenn dies noch nicht erfolgt ist, können sie an diesem Tag ihre zukünftigen Lehrerinnen kennen.

Der Tag gibt noch einmal letzte Hinweise über die Schulfähigkeit der Kinder in allen wichtigen Bereichen.

5.1.5 Elternberatung

Die Elternberatung findet bei Bedarf spätestens im Anschluss an den Kennenlerntag statt. Bei Bedarf meldet sich die Schule aber auch schon früher. In die Elternberatung fließen die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchung mit ein.

Besonders die Eltern, deren Kinder Entwicklungsrückstände haben und evtl. in die VK aufgenommen werden sollen, benötigen Zeit, um unsere Empfehlung prüfen zu können.

5.1.6 Aktionen zum Kennenlernen der Schule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern und die Schule kennen zu lernen, finden an allen Kindergärten bzw. Schulstandorten im letzten Kindergartenjahr verschiedene Veranstaltungen und Aktionen statt. Diese unterscheiden sich von Standort zu Standort und sind im Infoblatt „Übergangsfahrplan für jeden Standort“ aufgeführt, das den Eltern bei der Schulanmeldung ausgehändigt wird.

5.2 Vorklasse

Die Vorklasse ist Bestandteil der Grundschule und wird von Kindern besucht, die zwar schulpflichtig aber noch nicht schulfähig sind. In der Vorklasse finden sie Raum und Zeit sich in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln. Kinder, die in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen keinen altersgerechten Entwicklungsstand haben, erhalten die Empfehlung für die Vorklasse.

Ein wichtiges Prinzip der Vorklasse ist die Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen: z. B. niedergelassenen Kinderärzten und Psychologen, der Frühförderstelle, den Kindergärten, Logopäden, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, dem Jugendamt, der Jugendhilfestation, dem Sozialamt und den sozialpädiatrischen Zentren. Der Arbeit in der Vorklasse wird vom BFZ (Beratungs- und Förderzentrum) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die frühzeitige Förderung von entwicklungsverzögerten Kindern wird mit zwei Förder- und Beratungsstunden unterstützt. Ebenso erhalten sprachauffällige Kinder einmal pro Woche Sprachheilunterricht durch die angegliederte Sprachheilschule.

Die Arbeit in der Vorklasse beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz. Der Tagesablauf hat einen eigenen Rhythmus, der durch einen Wechsel von Spiel- und Arbeitsformen gekennzeichnet ist. Abwechselnde Tätigkeiten wie Spielen und Arbeiten, Singen, Erzählen, Basteln, Malen und Bewegen, die nicht an feste Zeitpläne gebunden sind, sollen motivieren und Freude an der Schule wecken. Diese finden sowohl in der Gesamtgruppe, einer Kleingruppe, aber auch in Einzelförderung statt.

Die Vorklasse ist fest in den Schulablauf integriert, nutzt die vorhandenen Einrichtungen (Turnhalle, Schulgelände, Anschauungsmaterialien), nimmt soweit möglich an schulischen Veranstaltungen teil und präsentiert sich so der Öffentlichkeit.

5.3 Die Einschulungsfeier

Seit dem Schuljahr 19/ 20 findet die Einschulungsfeier der Verbundschule Sinntal Sterbfritz für alle zentral in Sterbfritz statt. Die Verbundschule hat an diesem Tag Gelegenheit sich als eine Schule zu präsentieren. Das Programm wird gemeinsam gestaltet. Jeder Standort trägt etwas dazu bei.

Am Tag vor der Einschulungsfeier findet eine gemeinsame Generalprobe statt, an der die Kinder aller Standorte teilnehmen.

Im Anschluss findet an jedem Standort eine interne Feier mit Schultütenübergabe -ggf. seitens der Paten-, einer gemeinsamen Schulstunde und Fotograf statt.

Am Abend vor der Einschulung wird eine Abendandacht durch die Sinntaler Pfarrerinnen und Pfarrer gefeiert.